



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Vom Zappelphilipp zum Rauschtrinker : Externale
Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter als Risikofaktor
für Rauschtrinken im jungen Erwachsenenalter**

Autor: Dorothea Blomeyer
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. M. H. Schmidt

Rauschtrinken ist bei jungen Menschen weit verbreitet und mit zahlreichen negativen Konsequenzen verknüpft, die sowohl mit individuellem Leid als auch mit erheblichen gesellschaftlichen Kosten verbunden sind. Kinder und Jugendliche mit externalen Verhaltensstörungen (Hyperkinetischer Störungen, HKS, F90 und Störungen des Sozialverhaltens, SSV, F91 & F92) gelten als besonders gefährdet, exzessive Trinkmuster zu entwickeln. Zum spezifischen Einfluss der Verhaltensstörungen in verschiedenen Entwicklungsphasen auf Trinkverhalten im jungen Erwachsenenalter bestehen jedoch kaum Befunde. Da eine hohe Komorbidität zwischen HKS und SSV besteht, konnte bislang auch nicht zufriedenstellend geklärt werden, welche Rolle der HKS ohne Komorbidität zukommt. Relativ gesichert scheint das erhöhte Risiko für Jugendliche mit aggressiv-dissozialer SSV, Alkoholstörungen zu entwickeln. Derartige Störungen im Kindesalter gelten zwar als Risikofaktor für spätere SSV, der Zusammenhang zu riskantem Konsum im jungen Erwachsenenalter ist jedoch umstritten. Diese Fragestellungen sollten in der vorliegenden Studie bearbeitet werden. Weiterhin soll geprüft werden, ob der Anschluss an deviante Freundeskreise im Jugendalter und ungünstiges elterliches Monitoring auch prospektiv den Zusammenhang zwischen kindlichen Verhaltensstörungen und exzessivem Alkoholkonsum im jungen Erwachsenenalter vermitteln.

Diese Fragestellungen wurden an Probanden der Mannheimer Risikokinderstudie, einer prospektiven Längsschnittstudie an einer Geburtskohorte von jungen Erwachsenen mit unterschiedlichen Ausprägungen psychosozialer und biologischer Risikofaktoren für psychische Störungen, untersucht. Daten von 323 jungen Erwachsenen (45,8% männlich), die mit 19 Jahren in einem Telefoninterview zu Rauschtrinken, befragt wurden, wurden mit Informationen zu Verhaltensstörungen im Alter von 2, 4½, 8, 11 und 15 Jahren sowie elterlichem Monitoring und der Devianz des Freundeskreises im Jugendalter in Zusammenhang gebracht.

Es konnte gezeigt werden, dass externale Symptome mit 2 Jahren und ab dem Grundschulalter mit dem Trinkmaximum im jungen Erwachsenenalter assoziiert waren. Der Zusammenhang mit Verhaltenssymptomen des Kleinkindalters ging maßgeblich auf Impulsivität zurück, die als Endophänotyp für ein genetisch vermitteltes Suchterkrankungsrisiko angesehen wird.

SSV im Kindergartenalter können aufgrund der vorliegenden Befunde nicht als Risikofaktor angesehen werden. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang scheint das vermehrte Auftreten oppositioneller Symptome dieses Alters zu sein. SSV ab dem Grundschulalter sind jedoch Prädiktoren für exzessiven Alkoholkonsum bei jungen Erwachsenen. Die Ergebnisse der altershomogenen Stichprobe ermöglichen, die zum Teil uneinheitlichen Befunde aus der Literatur zu erklären. Insbesondere HKSSV im Kindesalter stellt einen signifikanten Risikofaktor für exzessives Trinken bis zum jungen Erwachsenenalter dar. HKSSV in diesem Alter gilt ebenfalls als stark genetisch determiniert. Zusätzlich ist SSV im späten Kindes- bzw. Jugendalter ein Risikofaktor für exzessiven Alkoholkonsum.

Probanden mit HKS-Diagnose ohne SSV-Komorbidität geben einen signifikant niedrigeren durchschnittlichen Alkoholkonsum an als ihre unauffälligen Altersgenossen. Bei der Suche nach möglichen Erklärungen bleibt zu prüfen, ob diese Probanden sich im genetischen Risiko von jenen mit HKSSV unterscheiden.

Ein Teil des Zusammenhangs zwischen kindlichen Verhaltensstörungen und riskantem Alkoholkonsum im jungen Erwachsenenalter geht auf einen devianten Freundeskreis im Jugendalter zurück, dieser stellt daher ein gerechtfertigtes Veränderungsziel für die Prävention des Rauschtrinkens dar.